

KATHOLISCHE GEGENREFORMATION UND KIRCHLICHE BEHÖRDEN

THEMENGEBIET

RAUM 13: POLITISCHE UND KIRCHLICHE AMTSGEWALT - 17. JH.

Die Tridentinische Reform

Das Konzil von Trient (1545-1563)

Als Gegenreformation wird die Bewegung bezeichnet, mit der die römisch-katholische Kirche im 16. und 17. Jh. auf die protestantische Reformation reagiert, die durch die Thesen Martin Luthers (1483-1546) und Jean Calvins (1509-1564) ausgelöst wurde. Die Reaktion der Katholiken wird anlässlich des Konzils von Trient formuliert, das vom 13. Dezember 1545 bis zum 5. Dezember 1563 abgehalten wird. Es ist im Wesentlichen eine Bekräftigung der katholischen Dogmen sowie eine allgemeine Neuorganisation der kirchlichen Behörden und Instanzen.

Die lokale Macht der Kirche

Die Kirche von Lyon lässt die Maßnahmen der Reform umsetzen. Sie stellt eine echte lokale Macht dar, verkörpert in der Person des Erzbischofs, einer hohen moralischen Autorität an der Spitze einer riesigen Diözese. Alphonse de Richelieu, Bruder des Ersten Ministers, hat dieses Amt zwischen 1626 und 1653 inne. Camille de Neuville (Inv. N 2660) ist sein Nachfolger für die Jahre 1654 bis 1694. Als Vermittler zwischen den Behörden und der Bevölkerung gelingt es ihm, die Entwicklung des Jansenismus* in Lyon zu verhindern.

Ein heikles Gleichgewicht (1595-1630)

Tolerieren des protestantischen Glaubens

In der ersten Hälfte des 17. Jh. zählt die protestantische Gemeinde Lyons etwa 1600 Personen. Das Edikt von Nantes erlaubt die Ausübung des protestantischen Glaubens, jedoch nur an bestimmten Orten – Lyon, die Kirchenstadt, gehört nicht dazu. Zu Beginn des 17. Jh. bildet das Schloss des Lehnsherren Jean de Chandieu (20 km südöstlich von Lyon) eine solche protestantische Enklave. Im Jahr 1600 gewährt König Heinrich IV. den Protestanten im Zuge diverser Vorstöße ihrerseits das Recht, ein protestantisches Gotteshaus in Oullins (nur 5 km vom Zentrum Lyons entfernt) zu errichten. Als Oullins 1630 vom Erzbischof von Lyon erworben wird, lässt er den reformierten Kultus verbieten. Trotz aller Proteste wird nunmehr Saint-Romain de Couzon (15 km nördlich von Lyon, das heutige Saint-Romain au Mont d'Or) für die Ausübung dieses Glaubens bestimmt.

Inbrünstiger Katholizismus

Das erste Drittel des Jahrhunderts ist markiert durch eine Erneuerung des katholischen Glaubens und die Gründung neuer religiöser Gemeinschaften: 39 Häuser für Männer und 36 für Frauen werden in der Diözese gegründet, beispielsweise von den Kapuzinern oder den Minimiten, den Ursulinerinnen oder den Klosterfrauen von der Heimsuchung Mariens. Diese Orden



Claude-François Ménéstrier, Jesuit, Archäologe, Heraldiker und Historiker aus Lyon... der sogar Schauspiele und Balletts inszenierte!, Porträt, Stich, anonym, gedruckt von L.B. Nolin, 17. Jh., Inv. 37.140



Der heilige Franz von Sales, Porträt, Stich, 1. Hälfte des 17. Jh., Inv. 37.151

verbreiten ein ausgesprochen eifriges, leidenschaftliches Christentum, zu einer Zeit, als die religiöse Lehre die Lyoner dazu anhält, an allen Gottesdiensten und Andachten der Glaubensgemeinschaft teilzunehmen und sich der persönlichen Meditation hinzugeben. 1603 wird den Jesuiten die Leitung des einzigen Instituts für höhere Bildung der Stadt übertragen, des Collège de la Trinité (Inv. N 610.11 – Longitudinalschnitt der Kirche des Collège). Die von ihnen in großer Zahl hervorgebrachten geistigen und religiösen Werke, etwa eines Claude-François Ménéstrier (1631- 1705), bilden die Grundlage der katholischen Reform, die beispielsweise den täglichen Empfang der Kommunion befürwortet.

In der Bevölkerung nimmt die Zahl der Wallfahrten zu; kirchliche Feste und Prozessionen und das damit verbundene Ablegen der Beichte sowie der Empfang der Kommunion prägen den Jahreslauf. Und die Anzeichen religiöser Inbrunst werden heftiger: Als der Theologe, Prediger und Gründer des Ordens der Schwestern von der Heimsuchung Mariens, der heilige Franz von Sales,

Beliebtes Gedenkbild zur Erinnerung an das kirchliche Jubeljahr 1666 in Lyon, Stich, anonym, 1666, Inv. N 786.130



im Jahre 1622 unerwartet im Kloster von Bellecour stirbt, bedrängt die Menge der Gläubigen die Chirurgen, ihnen die Blasensteine des Verstorbenen auszuhändigen!

Katholische Rückeroberung (1630-1685)

Hebung der Moral durch die "Compagnie du Saint-Sacrement"

Die 1627 in Paris durch Henri de Levis (1596-1651) gegründete *Compagnie du Saint-Sacrement* richtet im Jahr 1645 eine ihrer Niederlassungen in Lyon ein. Diese im Zuge der katholischen Reformierung entstandene Gesellschaft sieht ihre Mission in der Bekämpfung der schlechten Sitten, auch achtet sie darauf, dass die Protestanten ihre Freiheiten nicht über die durch das Edikt von Nantes* garantierten Rechte hinaus ausdehnen.

In Lyon ist die Gesellschaft sehr aktiv, besonders in Gestalt von Persönlichkeiten wie Bédien Morange (?-1703), Generalvikar der Diözese Lyon, oder auch Charles Démiä (1637-1689), auf den die ersten Einrichtungen der Volksbildung und die "kleinen Armenschulen" zurückgehen. Die Gesellschaft versucht, ihre Regeln für sämtliche Aspekte des öffentlichen Lebens durchzusetzen: Als Trägerin der Moral richtet sie sich gegen Gotteslästerer, Duellanten, Libertins, Betreiber von Schenken oder auch gegen Fleischnhändler, die das Fastengebot nicht einhalten. Sie verurteilt die Schauspiele, nächtliche Promenaden, Badehäuser, den Genuss von Tabak, bestimmte Lieder – und allzu tief dekolletierte Kleider! Nachdem sie zunächst von Ludwig XIII., Richelieu und dem Papst unterstützt worden war, wird sie alsbald mit großem Misstrauen betrachtet: Mazarin argwöhnt, dass es sich um eine "Kabale der Frommen" handele, heimliche Anhänger des Königs von Spanien, mit dem Frankreich sich zu der Zeit im Krieg befindet. Die Gesellschaft wird 1666 von Ludwig XIV. aufgelöst.

Die "Compagnie de la Propagation de la Foi"

Nur widerwillig gibt Erzbischof Camille de Neuville dem Drängen einer Gruppe von Gottesfürchtigen nach – darunter auch sein Bruder Antoine – und gründet 1659 die Gesellschaft zur Verbreitung des Glaubens. Ihr Ziel ist die Konvertierung von "Häretikern" – Protestanten und "schlechten" Katholiken – und zu diesem Zweck setzt sie eine stark hierarchisch organisierte Armee von Offizieren ein, die den rechten Glauben in der Bevölkerung verbreiten sollen. Immer häufiger wird Druck ausgeübt, zu den Schikanen gehört auch, dass den Protestanten die Ausübung bestimmter Berufe verboten wird. Zwischen 1659 und 1685 sind mehr als 500 Abschwörungen* zu verzeichnen, von denen mehr als zwei Drittel auf das Konto der Gesellschaft gehen.

Immer häufiger wird Druck ausgeübt, zu den Schikanen gehört auch, dass den Protestanten die Ausübung bestimmter Berufe verboten wird. Zwischen 1659 und 1685 sind mehr als 500 Abschwörungen* zu verzeichnen, von denen mehr als zwei Drittel auf das Konto der Gesellschaft gehen.



La Cour Sainte oder die christliche Einsetzung hochgestellter Personen, Band 1, Holzschnitt, Pierre Guillimin, 1674, Inv. N 1356.74

Um speziell die Konvertierung der Frauen voranzutreiben, wird die von der Gesellschaft abhängige *Communauté Séculière des Nouvelles Catholiques* gegründet.

Doch diese Missionsbemühungen sind sehr kostspielig: Trotz der Schenkungen aus Testamenten, von Seiten des Konsulats, der Geistlichkeit, des Konvents und des Königs selbst verschuldet sich die Gesellschaft immer mehr.

Das Ende des Protestantismus (ab 1685)

Exil oder konvertieren

1685 sorgt das Edikt von Fontainebleau, mit dem die Bestimmungen des Edikts von Nantes aufgehoben werden, für den Niedergang des Protestantismus in Lyon. Der protestantische Glaube wird verboten, das Gotteshaus von St. Romain de Couzon und der protestantische Friedhof werden zerstört. Dank des Eingreifens von Camille de Neuville werden in der Stadt jedoch die von François Michel Le Tellier de Louvois, dem Staatsminister Ludwigs XIV., eingerichteten Dragonaden* verhindert. In der Stadt nicht länger geduldet, flieht ein Drittel der Lyoner Protestanten – etwa 630 Personen – in die Schweiz. Die übrigen konvertieren, oft im Widerstand, indem sie ihre Kinder nicht zur Schule schicken oder vorbeiziehende Protestanten auf dem Weg in die Emigration bei sich aufnehmen.

Ende des 17. Jh. gibt es schätzungsweise noch etwa zwanzig protestantische Familien in Lyon. Die geistige Rückeroberung in Lyon ist damit abgeschlossen, der Katholizismus gestärkt daraus hervorgegangen.



Anbetung der heiligen Dreifaltigkeit, Gewebe, Confrérie de la Sainte-Trinité, 1740, Inv. N 1125

Glossar

Abschwörung: Aufgeben einer Religion oder einer Idee.

Dragonaden: Bewegung zur erzwungenen Konvertierung von Protestanten zum Katholizismus durch bewaffnete Kräfte.

Jansenismus: Der katholischen Doktrin entsprechende religiöse Bewegung, die auf den Schriften des Jansenius gründet. Dieser Befürworter einer strengen Moral verneinte den freien Willen des Menschen und betonte, dass für das Seelenheil allein Gott entscheidend sei.

Edikt von Nantes: Das von Heinrich IV. im Jahr 1598 unterzeichnete Toleranzedikt, mit dem den Protestanten innerhalb bestimmter Grenzen die freie Ausübung ihres Glaubens erlaubt wurde.